

# Picknick mit den Nachbarn

16.09.17  
WZ

Auf der für alle offenen Terrasse beim „Haus für Anne und Klaus“ ließ es sich gemütlich feiern

VON MARTINA BIALAS

**DATTELN.** 24 Menschen mit Behinderung wohnen im „Haus für Anne und Klaus“. Sie feierten jetzt mit ihren Nachbarn im Wohnpark Datteln ein Picknick im Schein der untergehenden Sonne mit Musik, Feuerkorb und einem Büfett voller Köstlichkeiten.

Ein Picknick im Schein der untergehenden Sonne an einem der letzten Sommerabende des Jahres, das verbindet die Menschen im Wohnpark Datteln hinter der Josefskirche. Treffpunkt: Eine Wiese, die durch Fördermittel von der Lebenshilfe zu einem gepflegten Rasen-Rondell mit Terrasse gestaltet werden konnte. „Der neue Treffpunkt für alle hier.“, sagt Christoph Boelhauve, Fachbereichsleiter Wohnen bei der Lebenshilfe. Dem Picknick-Aufruf folgen die Bewohner der „Kleinen Oase“, des „André-Streitenberger-Hauses“, die Freunde des gemeinsamen Wohnens im Alter und private Anwohner. Bunt gemischt nahmen alle an den aufgestellten Bänken mit Tischen Platz. Für ein Sitzen auf dem Boden – wie bei einem richtigen Picknick – war es doch zu kalt. Das tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch, im Gegenteil. Die jüngeren Gäste versammelten sich zum Stockbrotessen rund um den großen Feuerkorb, aus dem lodernde Flammen sich dem



Stimmungsvoll ging es zu auf der Terrasse beim „Haus für Anne und Klaus“.

—FOTO: BIALAS

dunkler werdenden Himmel entgegenstreckten. Die älteren Teilnehmer kuschelten sich in warme Jacken und genossen die Leckereien von einem Büfett, das alle gemeinsam bestückt hatten. Rita Stachel besuchte ihre Tochter Petra (37), die sie zu der Aktion eingeladen hatte. Beide lauschten vergnügt der Live-Musik und unterhielten sich mit den anderen Gästen. Bo-

elhauve erzählte von weiteren Planungen auf dem Gemeinschaftsplatz, um das Miteinander zu vertiefen. Im Dezember möchten sich alle zu einem Weihnachtssingen treffen.

Damit niemand die Termine verpasst, werden sie an einer großen, hölzernen Veranstaltungstafel direkt am Rondell angeschlagen. Jonas Andrzejewski, Mitarbeiter im

„Haus für Anne und Klaus“ hatte eigentlich Frühdienst, trotzdem schaute er am Abend zu dem Ereignis noch einmal vorbei. „Ehrensache!“, sagte er und betrachtete vergnügt das Treiben. Sein Töchterchen Ella, gerade mal ein Vierteljahr alt, schaute neugierig aus den Armen ihrer Mutter Mareike Bernhard. Berührungssängste gab es in der großen Gruppe keine. Das

empfang auch Eckhard Wunsch, der privat sein Haus im Wohnpark gebaut hat und sich mit seiner Familie dort pudelwohl fühlt. Tochter Inga ist Autistin und wohnt in einer eigenen Wohnung bei ihren Eltern. Auch sie ist mittdrin und fühlt sich in dem harmonischen Trubel wohl. Die Premiere ist geglückt, grünes Licht für alle weiteren Veranstaltungen.